

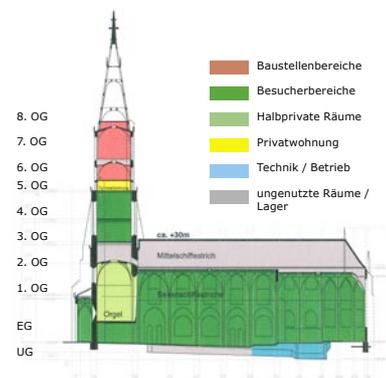
6 Sicherheitskonzept

Erarbeitung von Grundlagen und erste Massnahmen

2004 erging der Auftrag an die Münsterbauleitung, ein Sicherheitskonzept für das gesamte Münster zu erarbeiten. Im Rahmen der Arbeiten wurde der Ist-Zustand analysiert. Dabei wurde zunächst einmal die Terminologie bei der Bezeichnung von Geschossen und Räumen vereinheitlicht, welche bei Kirchmeieramt, der Feuerwehr, der Polizei und der Gebäudeversicherung unterschiedlich gehandhabt wird. So wurde der „Haspelboden“ je nachdem als „oberes Turmdeck“, „Halle im Turm“ oder „7. OG“ etc. bezeichnet. Im spezifischen Fall des Turms wurden die für die Brandmelder bestehenden Benennungen übernommen, welche den Turm in ein 1. bis 8. OG einteilen. Schematische Grundrisse der einzelnen Geschosse wurden erstellt und an die zuständigen Stellen verteilt.

Die Analyse des Ist-Zustands enthält detaillierte Angaben über Fluchtwege, Schliesseinrichtungen, die Abmessungen von Durchgängen, Mobiliar etc. Als weitere Themen sind auf einzelnen Plänen und Unterlagen detailliert behandelt: Nutzungsbereiche, Arbeitsbereiche, Personengefährdungen, Fluchtwege und Einsatzwege der Rettungsdienste sowie Brandschutz, Brandrisiko und Brandbelastung. Beispielsweise wurde für jede Türe bzw. jeden Fluchtweg ein Inventarblatt angelegt, welches Angaben über Material, Schlüssel, Breite, Stufen und weitere Besonderheiten enthält. Weiter wurden Gesetzesgrundlagen zusammen getragen sowie Gespräche mit den NutzerInnen, der Gebäudeversicherung, der Feuerwehr etc. geführt. Der Kontakt zur Polizei brachte wertvolle Anregungen für die Schulung des Aufsichtspersonals.

Auf Weisung der GVB (Gebäudeversicherung des Kantons Bern) sind bereits erste Brandschutzmassnahmen ergriffen worden. So mussten die Führungen in den Estrichen eingeschränkt werden. Auf allen Fluchtwegen hat das Kirchmeieramt Notleuchten eingerichtet. Heizungsrohre in den Estrichen wurden brandsicher isoliert. Als dringende Massnahme wurden erste Verstärkungen an Türen angebracht, welche den Brandwiderstand erhöhen. Im Zug dieser ersten Massnahmen wurde der Hauptschiffestrich entrümpelt und alte Bänke, Baumaterialien, Schutt, Verschläge etc., welche im Brandfall zusätzliche Gefahren mit sich bringen, weg geschafft.



oben: Gebäudeerfassung durch die Münsterbauleitung: Beispiel Nutzungsbereiche. Weiter wurden erfasst: Personenbelegungen, Mobiliar, Brandbelastungen / Brandrisiko, Fluchtwege / Einsatzwege Rettungskräfte etc. Ausserdem ist in Zusammenarbeit mit dem Ingenieur eine umfangreiche Beurteilung der Tragstrukturen in Arbeit.

unten: Montage von Notleuchten / Isolation Heizungsrohre in den Münsterestrichen (im Auftrag des Kirchmeieramtes) auf Weisung der GVB



6 Sicherheitskonzept

Erarbeitung von Grundlagen und erste Massnahmen

Mit dem Bauingenieur Peter Schmied ist eine Bauteilbewertung in Arbeit, welche sich mit der statischen Gefährdung einzelner Bauteile befasst. Das Bauingenieurbüro erarbeitet ausserdem Gefährdungsbilder, welche fallbeispielmässig die Konsequenzen möglicher Schadensereignisse und entsprechende Präventionsmassnahmen dokumentieren. Periodisch durchzuführende Zustandskontrollen sollen langfristig die statische Sicherheit des Gebäudes gewährleisten. Ein besonderes Augenmerk wird der baulichen Sicherheit der Tragwerke geschenkt. So wurden zum Beispiel im Bereich der Erlach-Ligerz-Kapelle zusätzliche Messpunkte angebracht.

Die erarbeiteten Grundlagen sollen einen breit angelegten Denkprozess auslösen, welcher hoffentlich zu konstruktiven Beiträgen der Rettungskräfte und der Gebäudeversicherung führt. Aufgrund der Rückmeldungen wird eine Massnahmenplanung erstellt werden, welche schliesslich mit Kontrollplänen und Weisungen an die jeweils beteiligten Personen umgesetzt werden soll. Eine erste Sensibilisierung des Betriebspersonals hat im Bezug auf die Freihaltung von Notausgängen bereits stattgefunden. Das definitive Sicherheitskonzept soll Aussagen zur Organisation, zu Zuständigkeiten und zu Verantwortlichkeiten enthalten, sowie Alarmwege und Strukturen regeln.



Führungen über die Münsterestriche wurden aus Sicherheitsgründen bis auf weiteres von der GVB verboten. Die Estriche werden in einem ersten Schritt zur Reduktion der Brandbelastung durch die Münsterbauhütte entrümpelt und vom grössten Schmutz befreit.

110 Berner Münster: Sicherheitskonzept
Aufnahmen Bestehende Fluchtwege
 Stand Ende August 2005/MBL

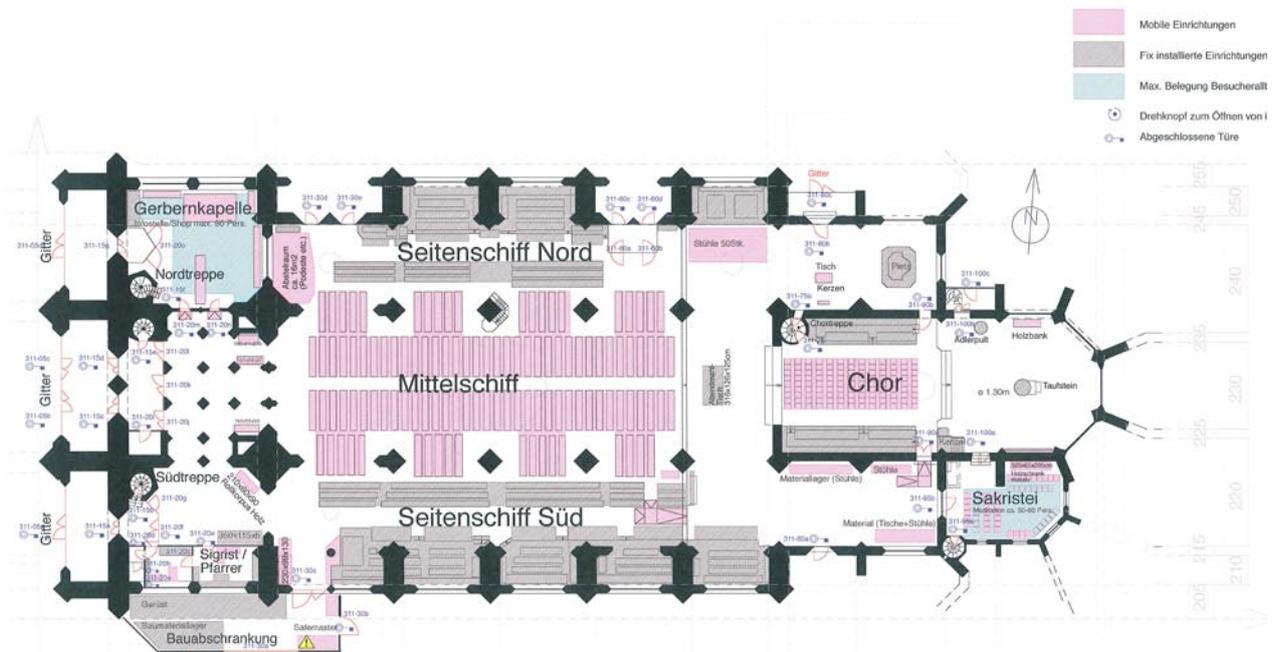
Berner Münster-Stiftung
 H. Häberli, Münsterarchitekt
 Wasserkerkgasse 7
 3000 Bern 13

| | | | | |
|----------------------|------------------------------------|---------|--|--|
| Nummer | 311-80a | Fotos | | |
| Bezeichnung | | Skizzen | | |
| Stockwerk | Erdgeschoss | | | |
| | | | | |
| Breite min. | 113 | | | |
| Höhe max. | 205 | | | |
| Höhe min. | 186 | | | |
| Tiefe | 60 | | | |
| Niveaudifferenz | 2/4 | | | |
| Dicke Türblatt | 4 | | | |
| Material | Holz massiv | | | |
| Bemerkungen | Vor Türe noch 2 Tritte 12 und 16cm | | | |
| Schliessart | Zylinder, Schlüssel Nr.....? | | | |
| Zutrittsberechtigung | Münsterschlüssel MBL, MBH, KMA | | | |
| Brandschutz | Notbeleuchtung montiert | | | |
| Datum_Visum | 31.08.05 MW, DDF 05.09.05 AL | | | |

Beispiel Vorabzug Datenblatt Münstertüren. Sämtliche Fluchtwege wurden in einer Datenbank erfasst.

6 Sicherheitskonzept

Erarbeitung von Grundlagen und erste Massnahmen

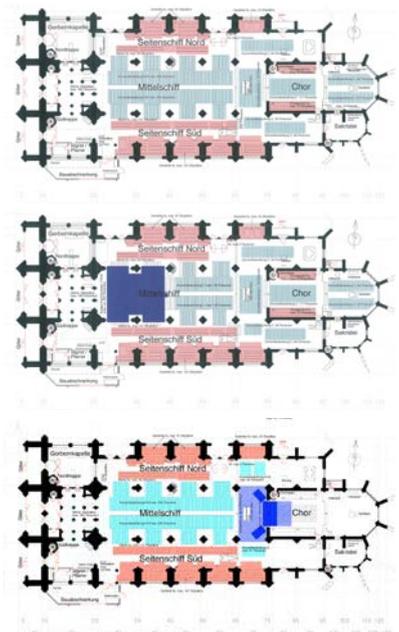


oben: Baufassung, Beispiel Erdgeschoss (Besucheralltag)

unten: Personenbelegungen bei Grossanlässen im Erdgeschoss ohne Chorpodeste und mit den möglichen Orchester-/Chorpodesten (ausgehend vom Ist-Zustand wurden auch potenzielle Szenarien mit maximaler Belegung berechnet)

EKAS

Bereits in früheren Jahren wurden Massnahmen zur Gewährleistung der Arbeitssicherheit getroffen und Marcel Schwegler als Verantwortlicher bestimmt. In dieser anspruchsvollen Funktion war er besonders beim Aufbau des Oktogongerüsts gefordert und leistete wertvolle Dienste. Das Gerüst im Turmoktagon wurde durch die SUVA abgenommen und mit einem sehr guten Bericht beurteilt, welcher einen überdurchschnittlich hohen Sicherheitsstandard konstatierte. Auf allen anderen Baustellen des Münsters ist die Umsetzung der unter anderem von der SUVA vorgeschriebenen Richtlinien mittels zahlreicher Sicherheitsmassnahmen weit fortgeschritten. So sind auf den Gerüsten Brandmelder und Feuerlöscher vorhanden. Brandgefährliche Materialien und Stolperfallen werden systematisch entfernt und gute Absturzsicherungen und Fluchtwege werden eingerichtet und markiert.



6 Sicherheitskonzept

EKAS

Auch die Sicherung gegen Vandalenakte betrifft letztlich die Baustellensicherheit – erinnern wir uns an die Brandstiftung am westlichen Nordportal in der Nacht vom 21. auf den 22. April 2003, welche fatale Folgen hätte haben können (vgl. Tätigkeitsbericht 2003). Selbstverständlich sind auch in Zukunft Verbesserungen möglich. Von Fall zu Fall werden freilich auch Kompromisse einzugehen sein wie beim Oktogongerüst, wo im Interesse des Ausblicks der BesucherInnen vom Turm aus geringfügige Abstriche hinsichtlich der Vandalensicherheit gemacht werden mussten. Diese Abstriche werden durch die Präsenz der Belegschaft der Münsterbauhütte auf dem Gerüst während der Besuchszeiten und häufige Kontrollgänge im Winter kompensiert.

rechts: Vandalensicherheit am Turmgerüst. Vor dem Verlassen der Baustelle im November wurden sämtliche den Besuchern zugängliche Bereiche möglichst vandalensicher abgeschotet. Zusätzlich werden auch über den Winter mehrmals pro Woche Kontrollgänge auf dem Gerüst durchgeführt. Kompromiss: Gewährleistung von Ausblicken für BesucherInnen vom Turm bei beiden Besuchergalerien.

unten links: Routinemässige Turmhelmkontrolle im Sommer 2005 zur Sicherheit der Besuchergalerien im Seil unter Leitung von Bergführer Urs Steiner
unten rechts: Sicherung von Personen während der Gerüstarbeiten am Turmoktogon

